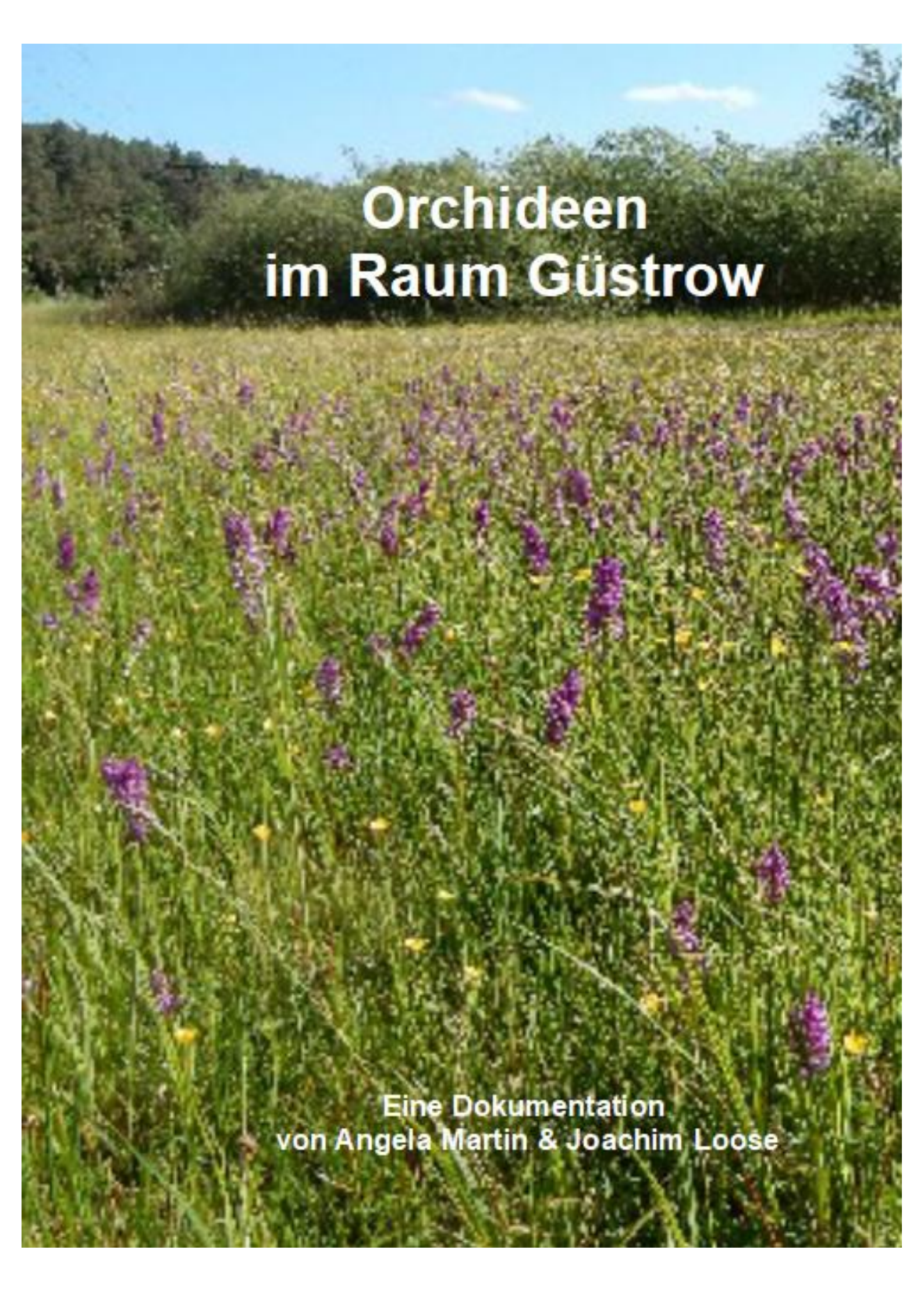




Orchideen im Raum Güstrow

**Eine Dokumentation
von Angela Martin & Joachim Loose**

ORCHIDEEN IM RAUM GÜSTROW

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Breitblättriges Knabenkraut	3
Steifblättriges Knabenkraut	9
Fuchssches Knabenkraut	18
Sumpf-Sitter	20
Breitblättrige Sitter	24
Großes Zweiblatt	34
Grünliche Waldhyazinthe	37
Weißer Waldhyazinthe	40
Nestwurz	42
Duft-Händelwurz	45
Rotes Waldvögelein	46
Sumpf-Glanzkraut	49
Verbreitungskarten für M-V	50

Alle Fotos stammen von den Autoren

Aus sechs Gattungen der Familie Orchideen kommen zehn Arten im Altkreis Güstrow vor. Zwei weitere Gattungen mit jeweils einer Art verschwanden in jüngerer Zeit aus diesem Gebiet.

Unter diesen zwölf Arten waren neun Arten zur 'Orchidee des Jahres' gekürt worden, sechs sind Arten im Florenschutzkonzept (FSK) des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Art	Biotop	Häufigkeit
Breitblättriges Knabenkraut	Feuchtwiese Kalkflachmoore	verbreitet
Steifblättriges Knabenkraut		verbreitet
Fuchssches Knabenkraut		selten
Sumpf-Sitter		verbreitet
Breitblättrige Sitter	Wege- und Waldränder	sehr häufig
Großes Zweiblatt	Feuchtwiese, Bruchwälder	verbreitet
Grünliche Waldhyazinthe	feuchte Wälder	wenige Fundorte
Weißer Waldhyazinthe		Sehr selten
Nestwurz	Wälder	selten
Duft-Händelwurz	Feuchtwiese, Kalkflachmoore	bedroht
<i>Im Raum Güstrow ausgestorben/verschollen</i>		
Rotes Waldvögelein	Buchenwald	verschollen
Sumpf-Glanzkräut		verschollen

Gattung Fingerknabenkraut, Kuckucksblume ***Dactylorhiza* NEK. ex NEVSKI**

Erklärung: griech. – daktylos – Finger, rhiza – Wurzel, nach der handförmig geteilten Knolle

Breitblättriges Knabenkraut ***Dactylorhiza majalis***

Orchidee des Jahres 1989
- Anfang dieser Serie

Diese Art war ungefähr vor 70 - 80 Jahren die häufigste Orchidee und fast auf jeder feuchten Wiese zu finden.

Mit Beginn der Intensivierung der Landwirtschaft in den 1960er Jahren wurde das Breitblättrige Knabenkraut immer seltener. Es verschwand von Wiesen, da diese in Grünland mit wenigen gewünschten Grasarten umgewandelt wurden. Diese Orchideenart besiedelt in Restvorkommen Reliktstandorte, insbesondere Feuchtwiesen an Seeufern.





Die Blattrosette des Breitblättrigen Knabenkrautes sind Ende April vor der Blüte zu finden.

Auch wenn wir auf den Blättern noch so viele Flecken sehen, haben wir **kein** Geflecktes Knabenkraut entdeckt. Diese Art ist auf den Küstenraum beschränkt.

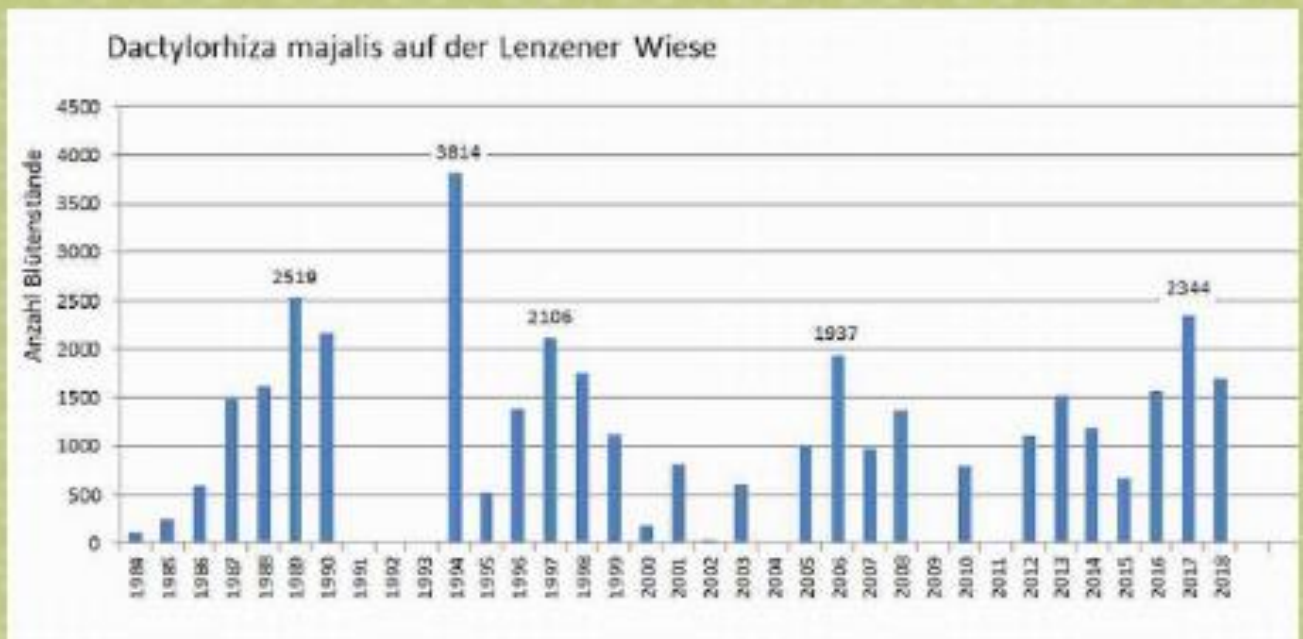


In sehr wenigen Flächen war es möglich, keinerlei Intensivierungsmaßnahmen zuzulassen und eine jährliche Pflegemahd durchzuführen. Nur auf diese Weise konnte ein Orchideenbestand erhalten werden.



Die Blüten können durchaus mit denen gekaufter Exoten konkurrieren.





Seit 1984 wurden fast jährlich die Blütenstände gezählt. Damit lässt sich sehr gut nachweisen, wie sich die Pflegemahd positiv ausgewirkt hat.



Im FND Lohmer See stehen die Pflanzen des Breitblättrigen Knabenkrauts sehr dicht. Auszählungen ergaben auf drei Quadratmeterflächen: 77, 61 und 54 blühende Pflanzen.



Die Orchideen können mitunter eine Höhe bis zu 70 cm erreichen, was vermutlich auch dem Konkurrenzdruck der umgebenden Pflanzenarten (oft Schilf) geschuldet ist und nicht eine besondere Vitalität der Pflanze ausdrückt.

**Steifblättriges oder Fleischfarbenes
Knabenkraut - *Dactylorhiza incarnata***

Orchidee des Jahres 2015





Beim Steifblättrigen Knabenkraut erscheinen die Blätter Anfang bis Mitte Mai etwas später als bei der Vorgängerart. Die Blätter sind ungefleckt und weisen an den Blattspitzen eine typische "Einziehung" (wie eine Kapuze) auf.

Das Steifblättrige Knabenkraut ist auf den Orchideenwiesen im Raum Güstrow weniger häufig zu finden. Es erreicht aber z.B. auf der Pfeifengraswiese am Breeser See erhebliche Stückzahlen und dominiert hier gegenüber dem Breitblättrigen Knabenkraut (vgl. Seite 15).



Die Blütenstände des Steifblättrigen Knabenkrautes entwickeln sich später als beim Breitblättrigen. Die Vollblüte finden wir meist erst Mitte Juni.



Die Blütenstruktur zeigt Variationen, so dass eine Unterscheidung zwischen Steifblättrigem und Breitblättrigem Knabenkräutern schwierig ist und man sich besser an den Blättern orientiert.



Wie bei allen Orchideen treten immer wieder auch verschiedene Farbvariationen auf.



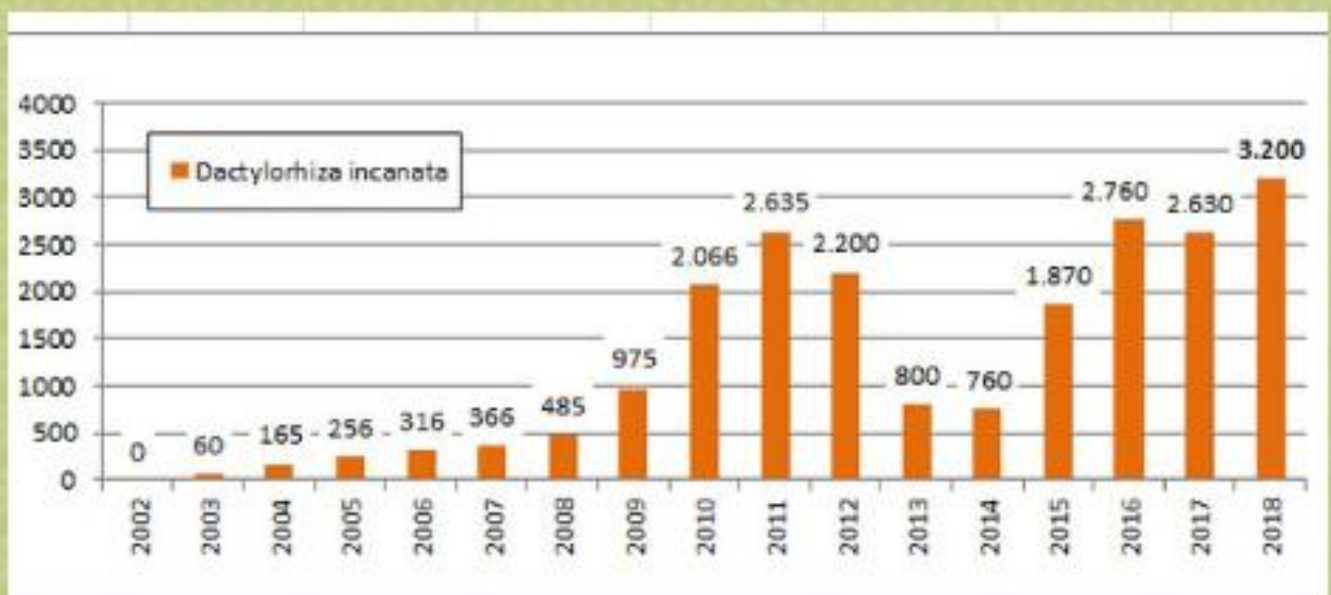
Zwischen Steifblättrigen
und Breitblättrigen
Knabenkräutern kommt es
dort, wo beide Arten
vorkommen, häufig zur
Bastardierung - äußeres
Merkmal: Blätter mit
typischer Spitze zeigen
auch Fleckungen.





Im NSG Breeser See kommt es zunehmend durch die Verdichtung der Pfeifengrasbestände zu einer Bedrängung des Steifblättrigen Knabenkrautes und häufiger zu höherem Größenwuchs.

Die Zählung der blühenden Pflanzen am Breeser See zeigt eine deutliche Zunahme vom Steifblättrigen Knabenkräutern. In den 1980er Jahren wurden hier nur weniger als 100 Exemplare markiert. Als Ursachen sind die Pflegemahd und Aussaat anzusehen - siehe Folgeseite.





Ende August sind
die Samenkapseln
des Steifblättrigen
Knabenkrautes
ausgereift und
können "geerntet"
werden.





Die Saatgutgewinnung erfolgt unmittelbar vor der Mahd, da ansonsten der Samen mit dem Mähgut aus der Fläche ausgetragen wird.



Nur durch eine regelmäßige späte Pflegemahd können die Orchideenbestände auf unseren Feuchtwiesen erhalten werden.

Fuchssches Fingerknabenkraut

Dactylorhiza fuchsii

Das größte Vorkommen dieser Art befand sich im FND Brummelwitz. Es erlosch in jüngster Zeit auf Grund des Eschensterbens und damit einhergehender Ruderalisierung der Flächen (Aufkommen der Großen Brennnessel u.a. Arten).

Das Fuchssche Knabenkraut kommt sowohl in lichterem Bruchwäldern vor, als auch in Feuchtwiesen, meist an deren Rändern.

Die Fotos stammen von der Lenzener Wiese. Auf dieser stehen jährlich nur zwischen 10 bis 30 Pflanzen auf einer eng begrenzten Fläche neben bzw. unter Weidenbüschen.





Als Unterscheidung zu den beiden vorgenannten Knabenkrautarten ist - neben dem Standort - die deutlich spätere Blütezeit der Art markant. Volle Blüten findet man erst Mitte Juli.

Markant ist auch, dass die Spitze des obersten Laubblattes weit von der Blüte entfernt ist.

Gattung Ständelwurz, Sitter (Sumpfwurz)

Epipactis ZINN

Der Herkunft des Namens ist sehr unklar.

Sumpf-Sitter - *Epipactis palustris*

Diese Art kommt im Gegensatz zu der bei uns vorkommenden zweiten Sitterart ebenfalls auf Wiesenflächen - vor allem auf Seeterrassen vor. Regelmäßige Vorkommen befinden sich am Ostufer des Parumer Sees, am Krakower Ober- und Untersee, Lohmer See und wohl für ganz Mecklenburg-Vorpommern mit dem größten Bestand am Breeser See.





Die Blüten des Sumpf-Sitters findet man Ende Juni, so dass man gegenüber Knabenkräutern die Zählungen später ansetzen muss.





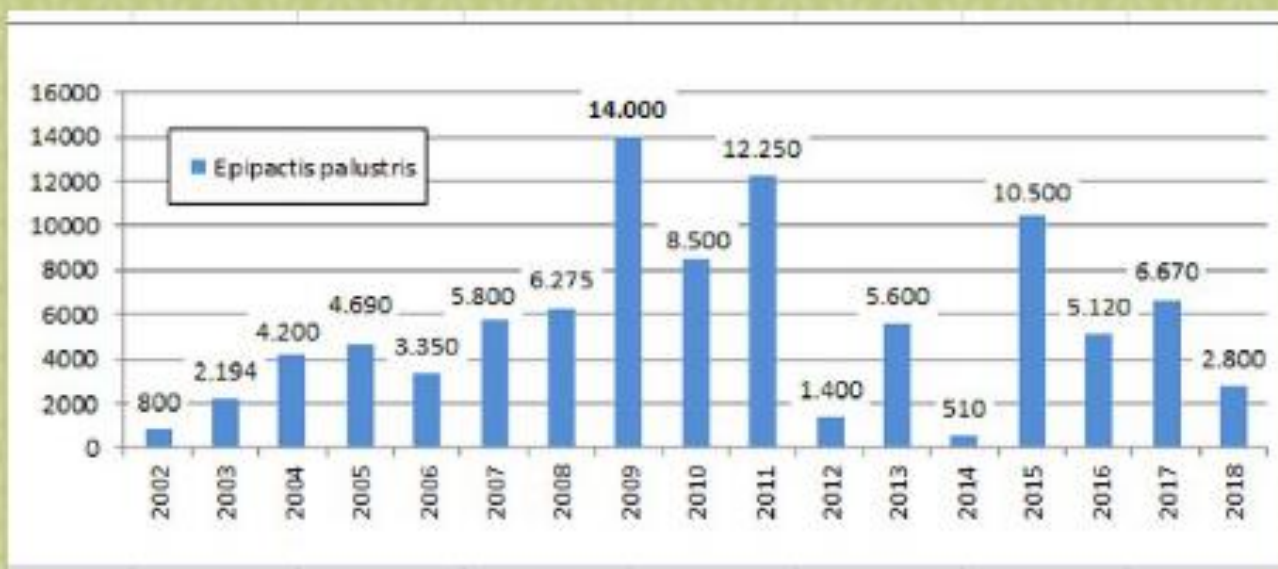
Neben der Sumpf-Sitter stehen hier als seltene Art der Flachmoore auch Exemplare des Sumpf-Läusekrautes (*Pedicularis palustris*).



Bei allen Blütenpflanzen kommen auch weißblühende Individuen vor. Wenn ein Orchideenbestand umfangreich ist, kann man mit solchen Phänomenen rechnen. Hier ein Exemplar im **FND Wadehängmoor**.



Bestände vom Sumpf-Sitter nehmen in der Pfeifengraswiese am Breeser See eine große Fläche ein. Durch die Samenernte und Wiederaussaat nach der Mahd hat sich der Bestand stetig erhöht. Für in einigen Jahren festgestellte geringere Zahlen können keine schlüssigen Gründe hergeleitet werden.





Ende August kann auch hier der Samen "geerntet" werden.

Der Samen ist noch leichter als der vom Steifblättrigen Knabenkraut, "staubfein" und wird unter "Laborbedingungen" (vgl. S. 17) aus den Kapseln gewonnen.

Breitblättrige (Grüne) Sitter *Epipactis helleborine*

Orchidee des Jahres 2006

Diese Sitter kommt in vielen Biotopen vor, oft sind es einzelne Pflanzen, die kaum als Bestand zu bezeichnen sind. Die Art wurde bisher nur auf sieben MTB/Q von 46 im Raum Güstrow kontrollierten nicht nachgewiesen.



Während die Pflanze im Erscheinungsbild eher unscheinbar ist, sind ihre Blüten durchaus als Orchidee ansprechend.





Die Breitblättrige Sitter findet man nicht auf Feuchtwiesen. Ihre Standorte sind eher trocken, an Wegrändern und in lichten Wäldern.



Beim Austreiben im vollen Frühjahr sind die Blätter der Breitblättrigen Sitter auf dem Waldboden leicht zu übersehen, denn sie können mit anderen Arten leicht verwechselt werden.



Ein wenig später sieht die Pflanze schon eher wie eine Sitter aus.



Markant ist das Stadium des nickenden Blütenstandes, bevor sich die Blüten öffnen.





Für diese meist einzeln stehende Orchideenarten sind keinerlei Biotop-Pflegemaßnahmen erforderlich.



Voll geöffnete Blüten findet man bei der Breitblättrigen Sitter meist erst Ende Juli. Diese Art ist so vielgestaltig, dass Botaniker immer Unterarten ausscheiden, nun sogar eigene Arten abspalten.



Die Bestäubung der Blüten erfolgt durch Wespen.



Die Samenstände unterscheiden sich von denen der Sumpf-Sitter.

Gattung Zweiblatt – *Listera* R.Br.

Erklärung: nach Lister, Martin (1638-1711) engl.
Arzt, Botaniker und Naturforscher

Großes Zweiblatt *Listera ovata*

Orchidee des Jahres 1992

Bei uns finden wir nur diese eine Art. Das *Kleine Zweiblatt* kommt in MV nur sehr selten in Dünen-Kiefernwäldern auf dem Darß vor.



Charakteristisch für diese Art sind die beiden namensgebenden großen Grundblätter aus denen der Blütenstängel ohne weitere Blätter ragt.



Das Große Zweiblatt besiedelt zwei völlig unterschiedliche Standortformen. Zum einen steht es mit anderen Orchideenarten auf Seeterrassen, wie am Krakower See bei Serrahn oder am Lohmer See, zum anderen ist die Art in ganz bestimmten feuchten Laubwäldern (nicht unbedingt Bruchwälder!) zu finden.

Am Blütenstängel befindet sich der wenig auffällige grünlich gelbe Blütenstand, der zeitgleich mit blühenden Knabenkräutern auftritt. Erst bei näherer Ansicht der Einzelblüte ist die Zugehörigkeit zu Orchideen nicht zu leugnen.





Gattung Waldhyazinthe, Brechkölbchen ***Platanthera* RICH.**

Erklärung: griech. platys – flach, breit anthere – Staubbeutel, flach ausgebildete fruchtbare Staubbeutel

Grünliche Waldhyazinthe ***Platanthera chlorantha***





Ähnlich wie das große Zweiblatt besitzt die Waldhyazinthen zwei große Grundblätter. Die Blütenfarbe ist jedoch weiß statt grün-gelblich.



Im Austrieb der Pflanze kann die Art im Wald leicht übersehen werden.



Bei höherer Vegetation sind Waldhyazinthen nur durch ihre darüber hinausragenden Blütenstände zu finden.

Weißer (Zweiblättriger) Waldhyazinthe

Platanthera bifolia

Orchidee des Jahres 2011



Die Weiße Waldhyazinthe ist wesentlich seltener zu finden. Ihre Standortansprüche entsprechen denen der Grünlichen Waldhyazinthe.

Die beiden Waldhyazinthen-Arten unterscheiden sich im Wesentlichen optisch nur in der Stellung der Staubbeutel.



Bei der Weißen Waldhyazinthe stehen die gelben Staubbeutel parallel zueinander.



Bei der Grünlichen Waldhyazinthe sind die Staubbeutel nicht parallel, sondern sehr deutlich winkelig zueinander angeordnet.

Mit diesem Merkmal lassen sich die beiden Arten eigentlich sicher nur zur Blütezeit unterscheiden.

Gattung Nestwurz – *Neottia* GUETT.

Erklärung: Gattungs- und Artnamen bedeuten Vogel-nest und beziehen sich auf die nestartig aussehenden Wurzeln.

Nestwurz

Neottia nidus-avis

Orchidee des Jahres 2002



Diese Orchideenart bildet kein Blattgrün aus und ist *holomykotroph*, d. h. bezieht alle Nährstoffe über einen Pilz.



Die Blütenstängel sind sehr kräftig und überstehen oft einen Winter: links im Bild ein diesjähriger, rechts ein vorjähriger Blütenstängel.

Die Nestwurz könnte mit dem **Buchenspargel** verwechselt werden. Dieser ist mit dem Fichtenspargel verwandt, heißt auch **Kahler Fichtenspargel** und kommt selten ebenfalls in alten Buchenbeständen vor.



Von den drei aus den vergangenen drei Jahrzehnten bekannten Fundorten konnte nur einer 2016 bestätigt werden, und zwar der bei Schwiggerow.



In Buchenwäldern mit geringer Krautvegetation kann man die Nestwurz mit viel Glück finden.

Gattung Händelwurz – *Gymnadenia* R.Br.

Erklärung: griech. gymnos – nackt, bloß; aden – Drüse – im sehr komplizierten Blütenbau ist ein Bestandteil frei und nicht in beutelförmiger Schutzhülle eingeschlossen

Duft-Händelwurz

Gymnadenia conopsea

(Gewöhnliche Mücken-Händelwurz)



Diese Art wurde auf einer Feuchtwiese am Kemlower See gefunden. Die Wiese ist inzwischen zunehmend eutrophiert, so dass der kleine Bestand hier gefährdet ist.

Gattung Waldvöglein

Cephalanthera RICH.

Erklärung: griech. kephale – Kopf, antheros – blühend, anthere – Staubbeutel, dieser steht als Säule über der Lippe

Rotes Waldvöglein

Cephalanthera rubra

Orchidee des Jahres 2000





Die Art wurde erst bei der Biotopkartierung im Jahre 1997 im Waldgebiet Barkhorst von Dr. Steinbach entdeckt.

Der Bestand des Roten Waldvögeleins im Waldgebiet Barkhorst entwickelte sich wie folgt:

1997	1	Steinbach
2002	2	26.6. Martin, Schmiedeberg
2003	3	16.6. Botanik-AG
2004	3	Schmiedeberg
2005	0	Schmiedeberg
2006	1	Schmiedeberg
2007	4	Steinbach
2016	0	Koop, Martin, Schmiedeberg

Der Fundort hatte sich radikal verändert: alte Eschen waren geworfen worden, Lücken im Kronendach ließen Licht auf den Boden, wenn nicht junge Eschen nahm die Große Brennnessel diese Flächen ein.



Die Orchideen waren nur schwer zu finden. Die hohe Vegetation am Fundort stellte eine erhebliche Konkurrenz für diese zarte Orchideenart dar.

Gattung Glanzkraut, Glanzorchis

Liparis RICH.

Erklärung: griech. liparos – fett, glänzend, nach dem Aussehen der Blätter

Sumpf-Glanzkraut

Liparis loeselii

Orchidee des Jahres 1994

Diese Art kam bis in die 1960er Jahre im FND Bornbruch vor.

Im genannten Gebiet wurden 1987 (25.9. zwei unreife Kapseln) und 1988 (15.4. nach sechseinhalbmonatiger Tieffrostung) mit Saatgut von der Spuklochkoppel an der Müritz eine Wiederansiedlung versucht. Ein Erfolg blieb aus.



(Die Fotos stammen von der Spuklochkoppel an der Müritz.)



Verbreitungskarten der Orchideenarten in Mecklenburg-Vorpommern

Floristische Datenbanken und Herbarien in Mecklenburg-Vorpommern an der Universität Greifswald

<http://www.flora-mv.de>

Zeichenerklärung für die nachfolgenden Karten

ZEITRAUM

○ vor 1900

◐ vor 1965

◑ vor 1980

◒ vor 1995

● ab 1995

▼ synanthrop / angesalbt

† ausgestorben

QUELLE

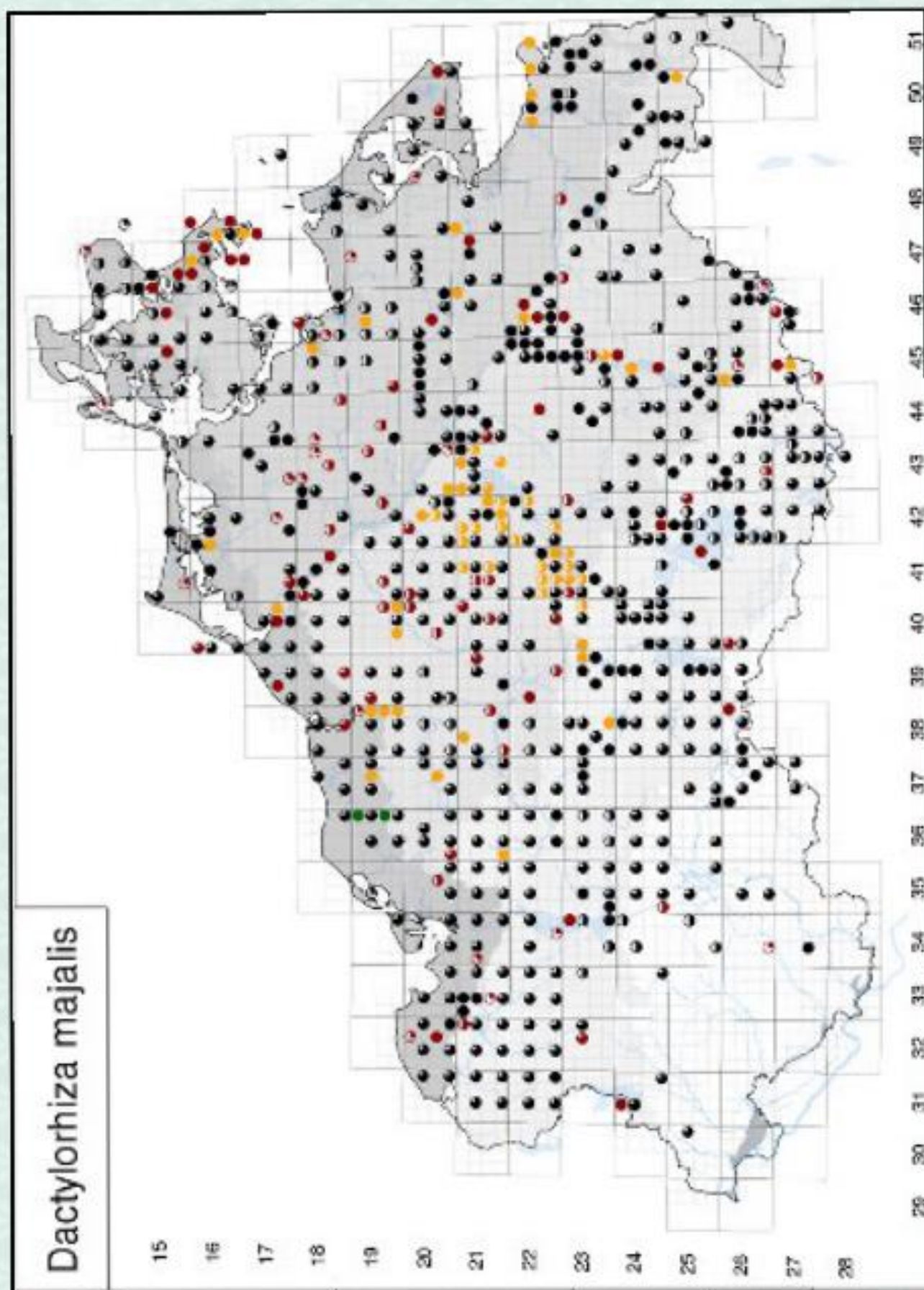
■ floristische Datenbank

■ Vegetationsdatenbank

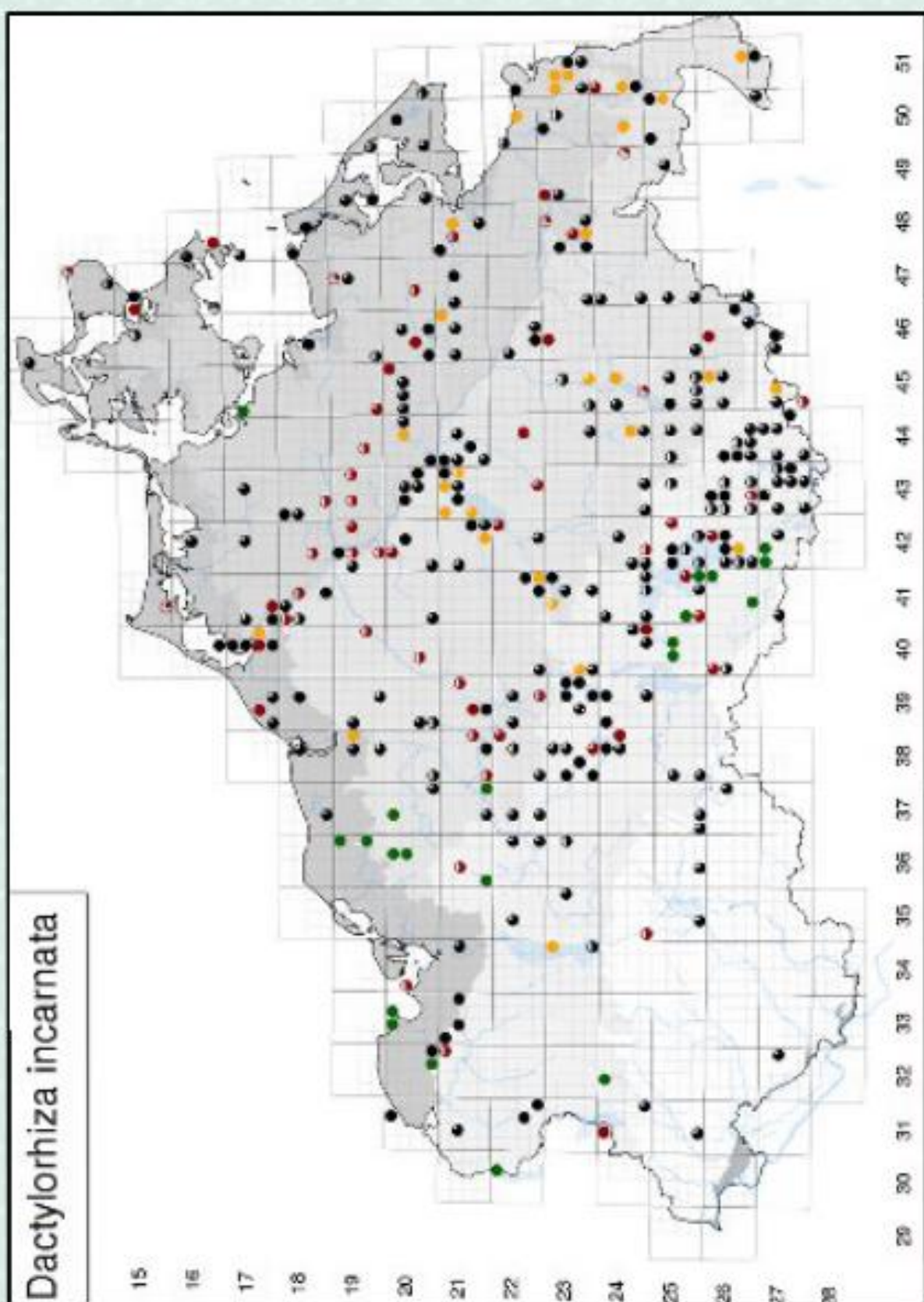
■ Kartierung MV-Bio

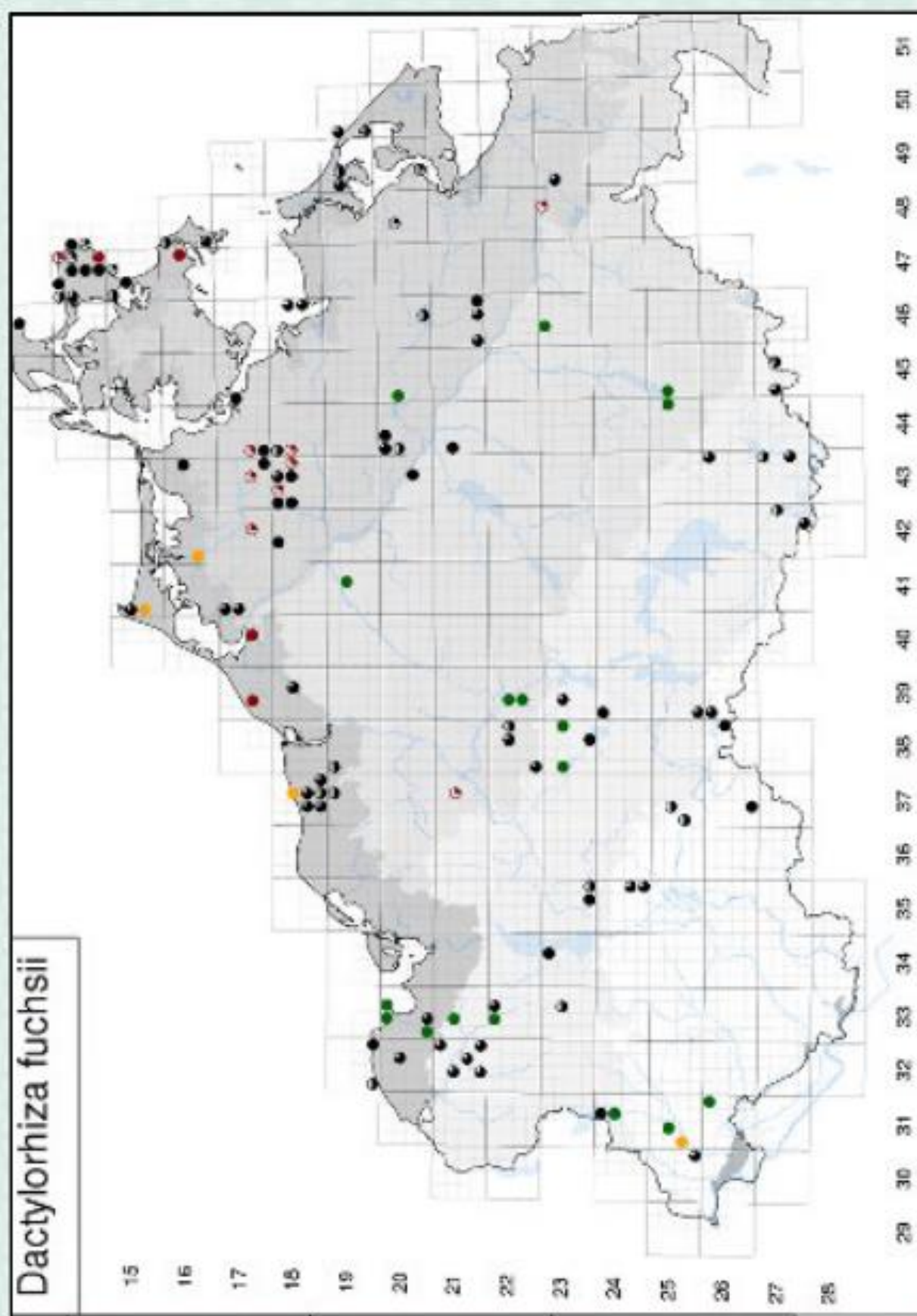
■ Online-Dateneingabe

■ FFH-Monitoring

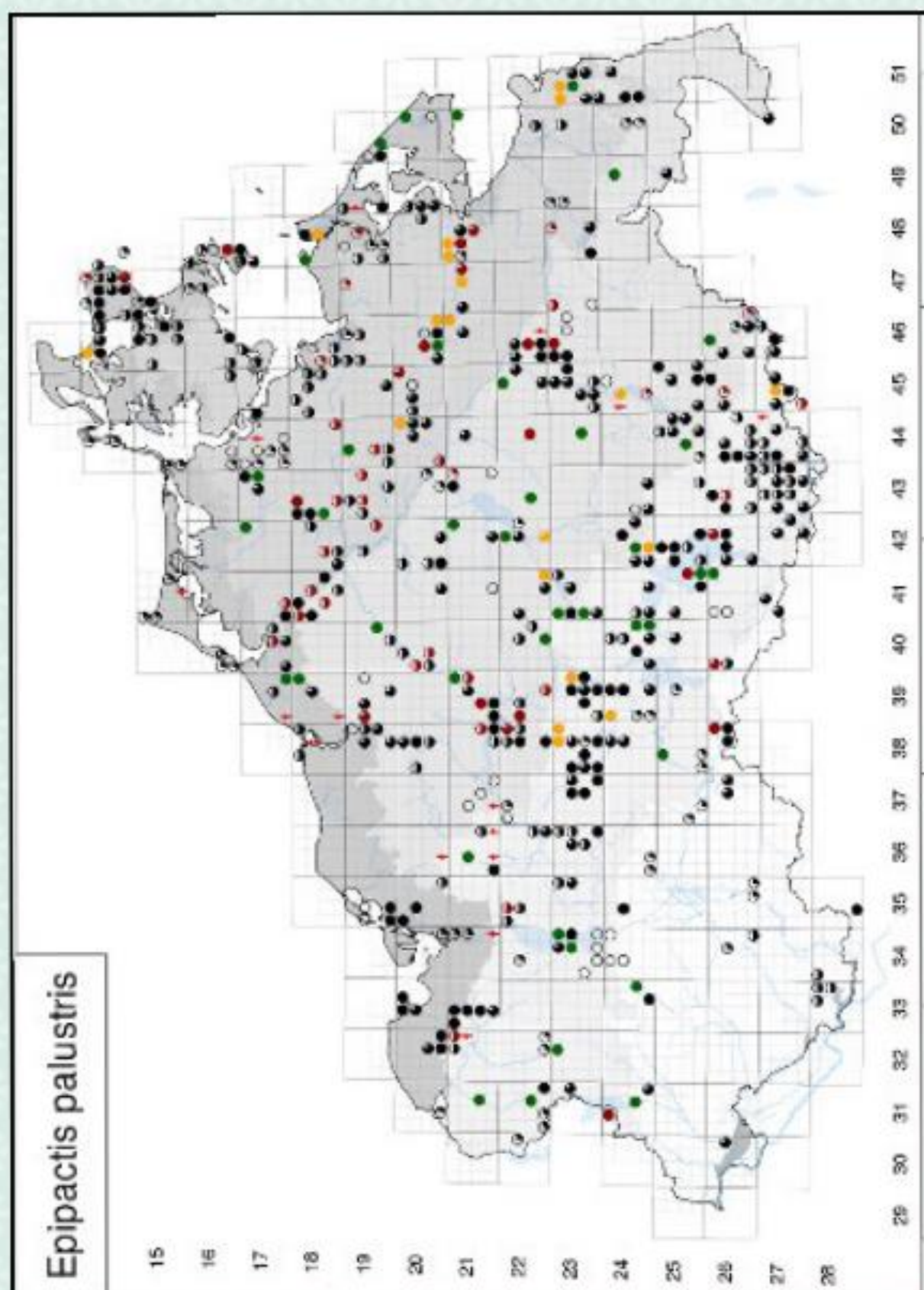


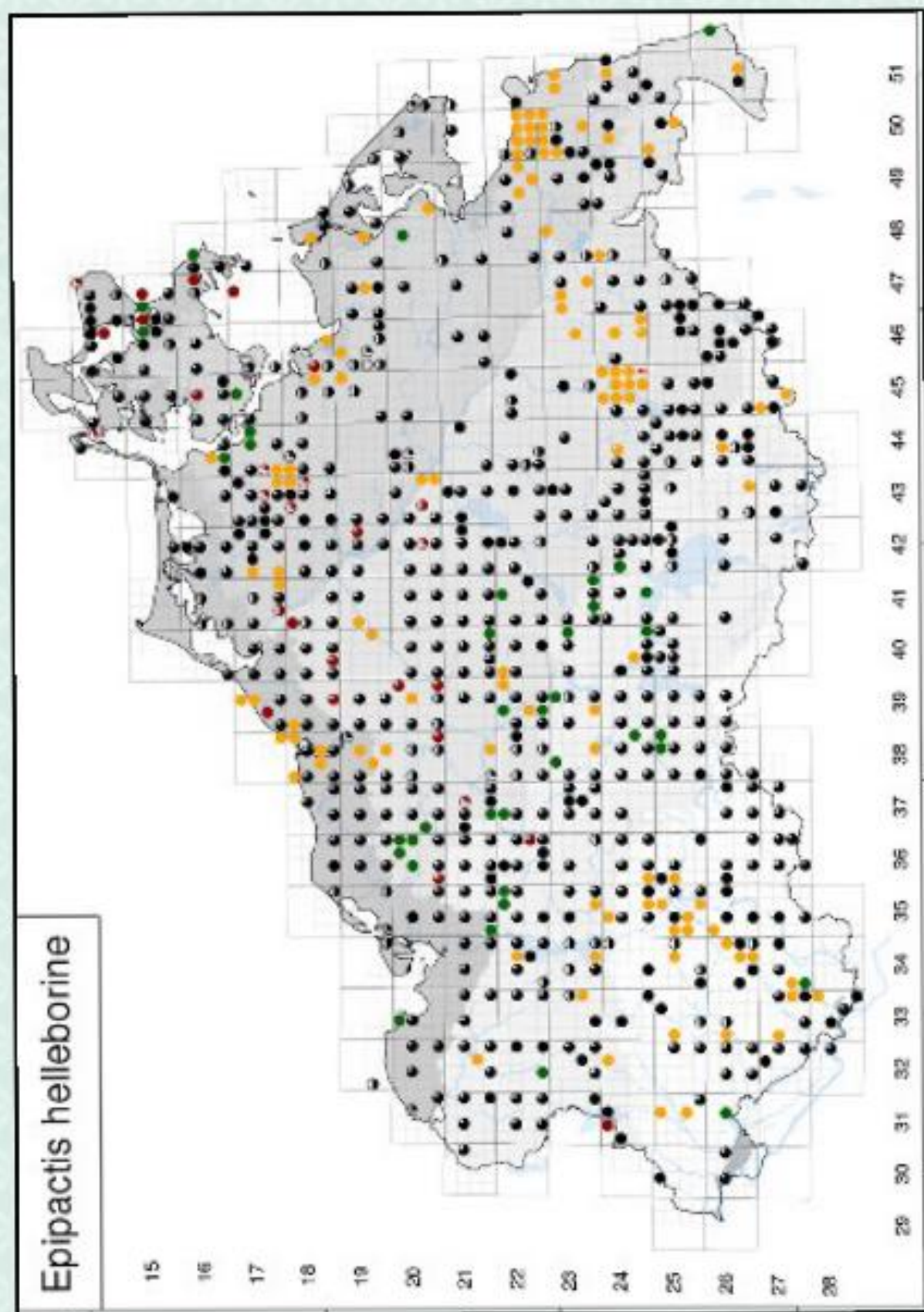
Steifblättriges Knabenkraut

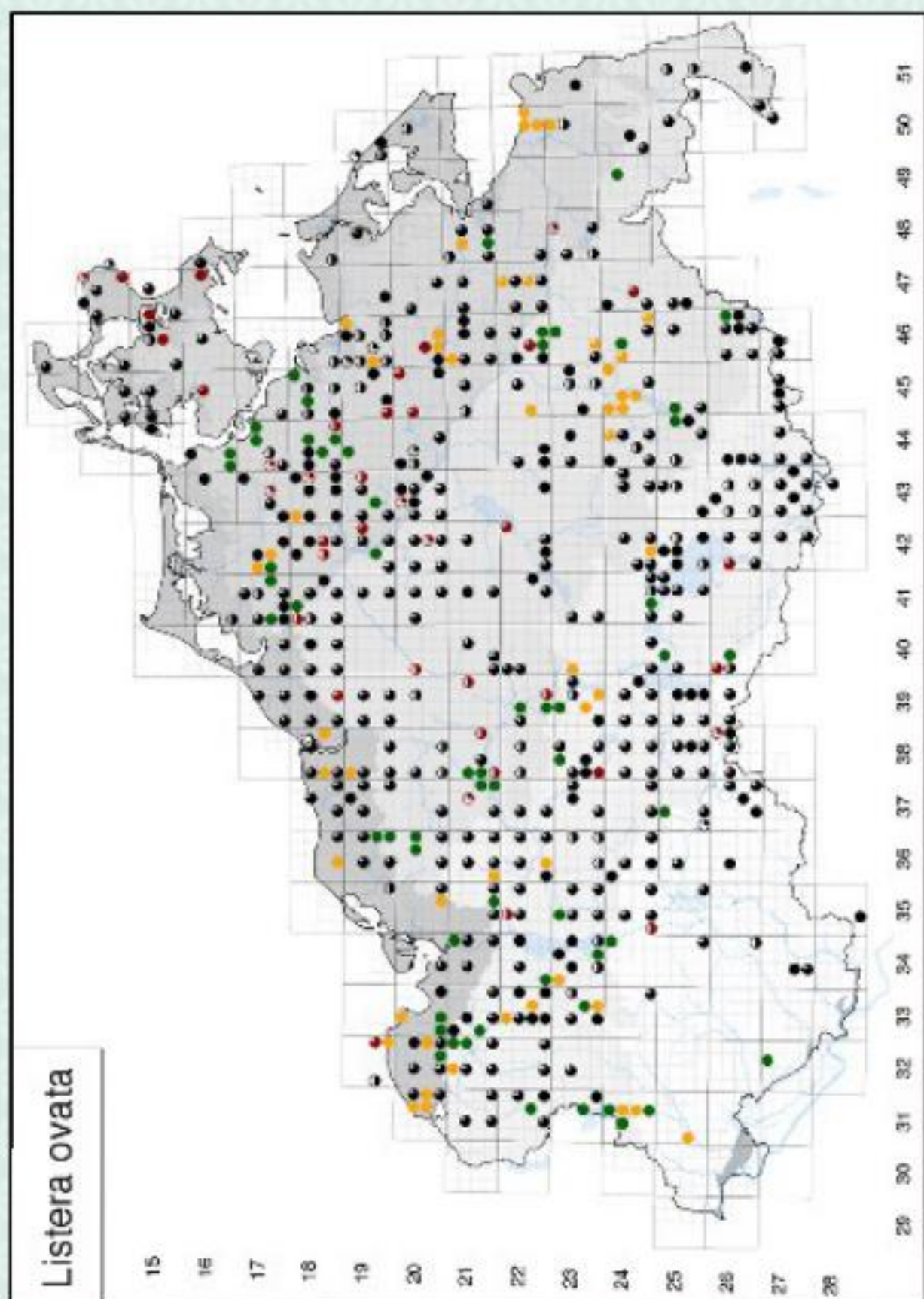


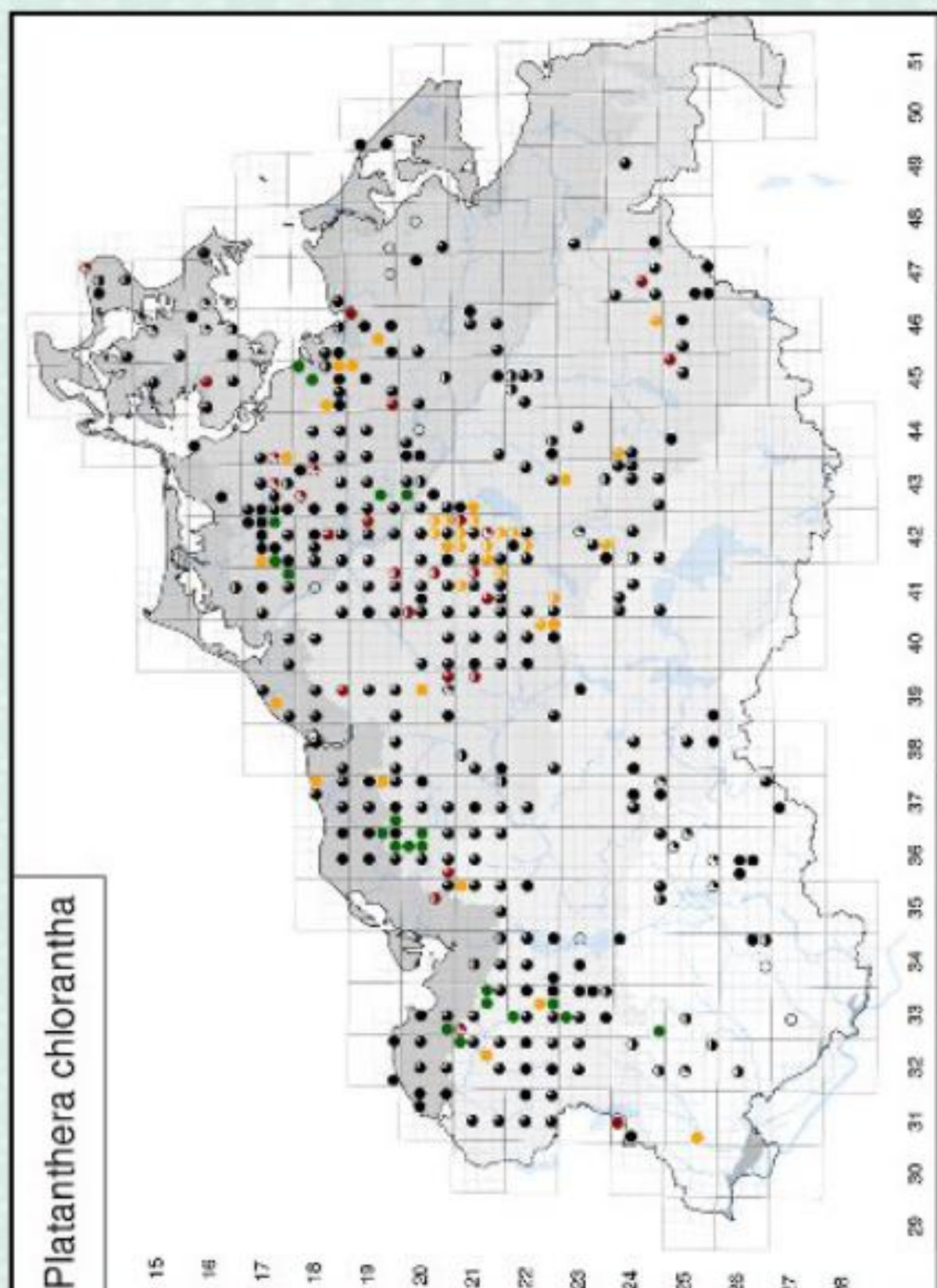


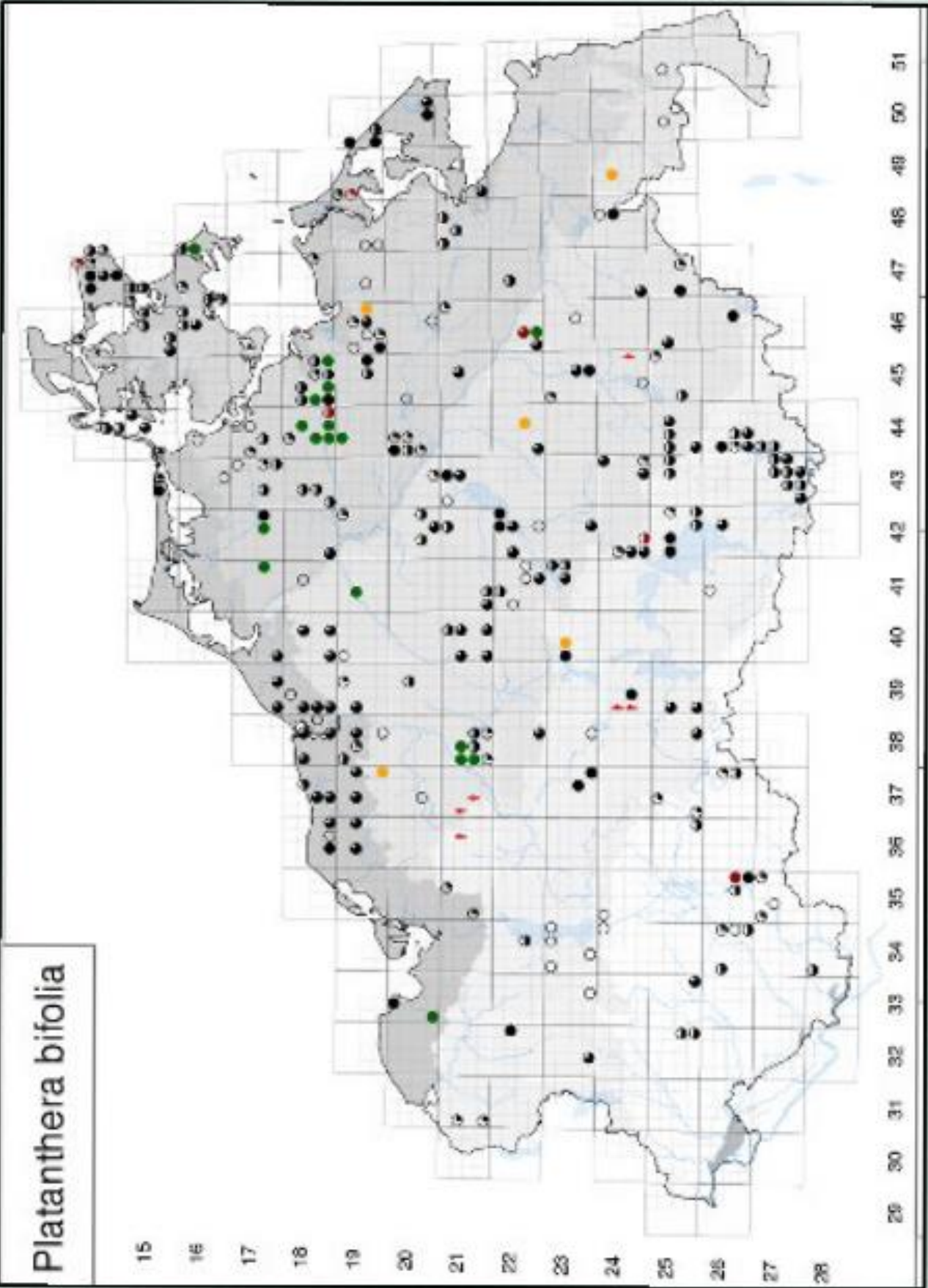
Sumpf-Sitter

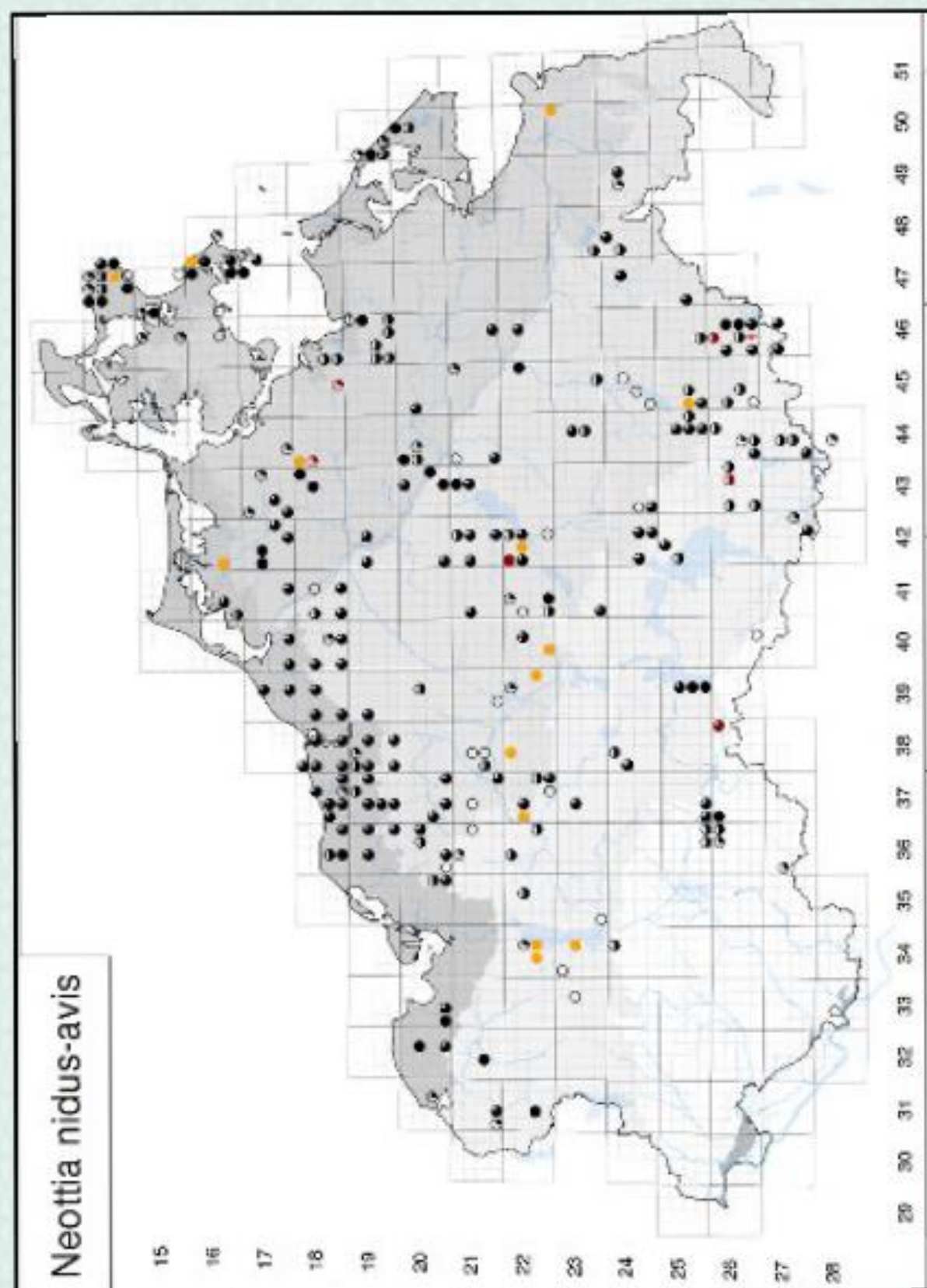


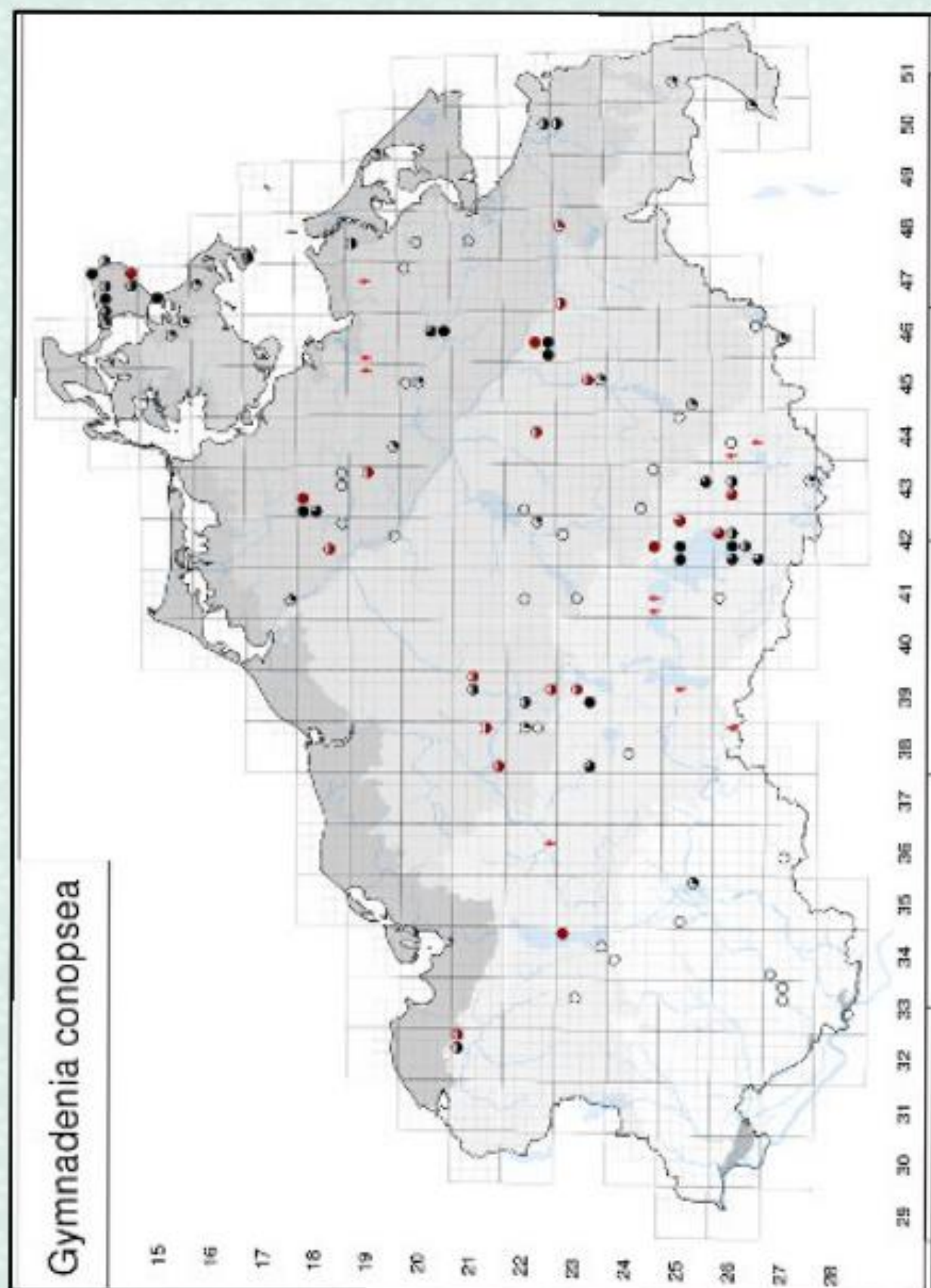


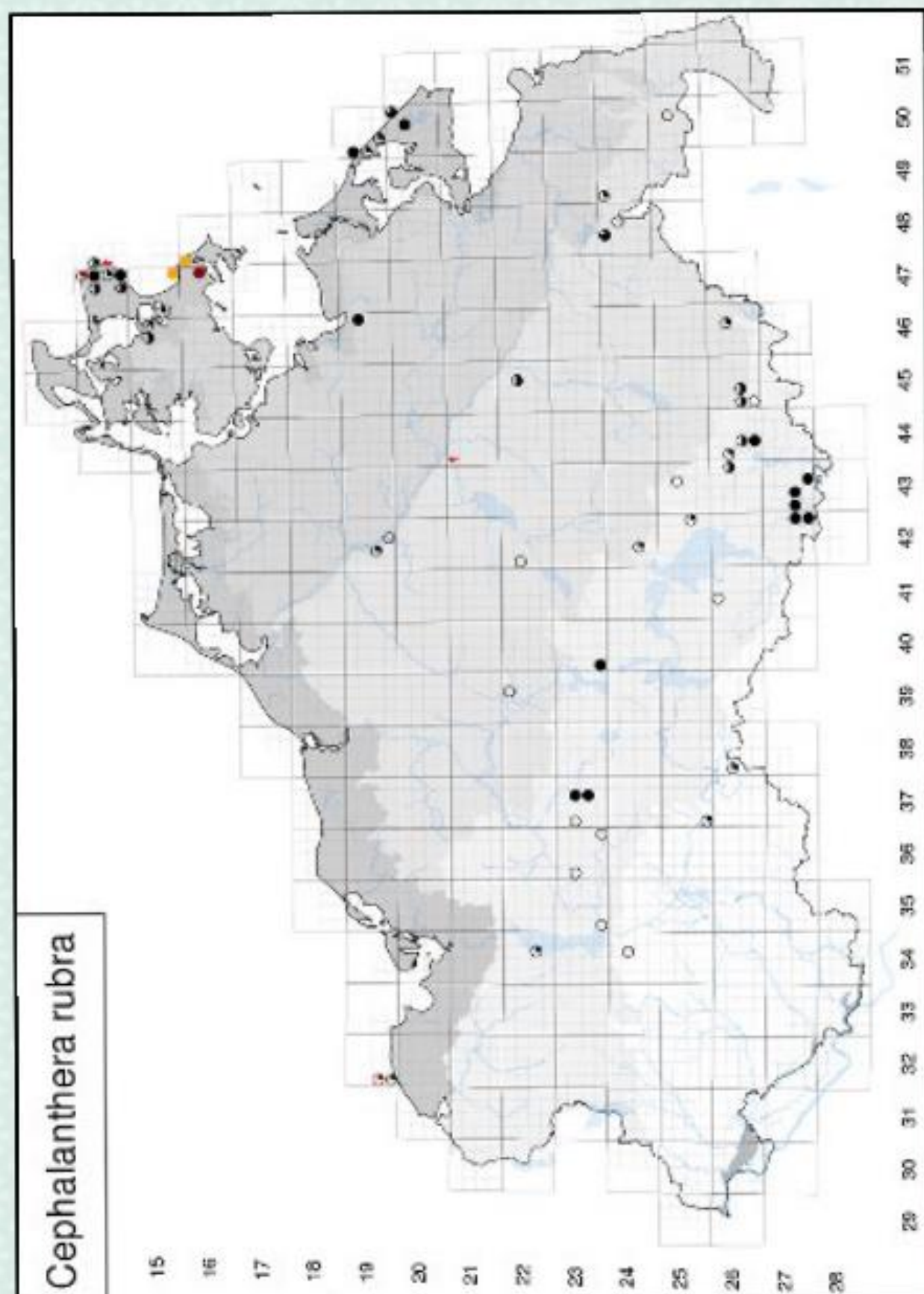




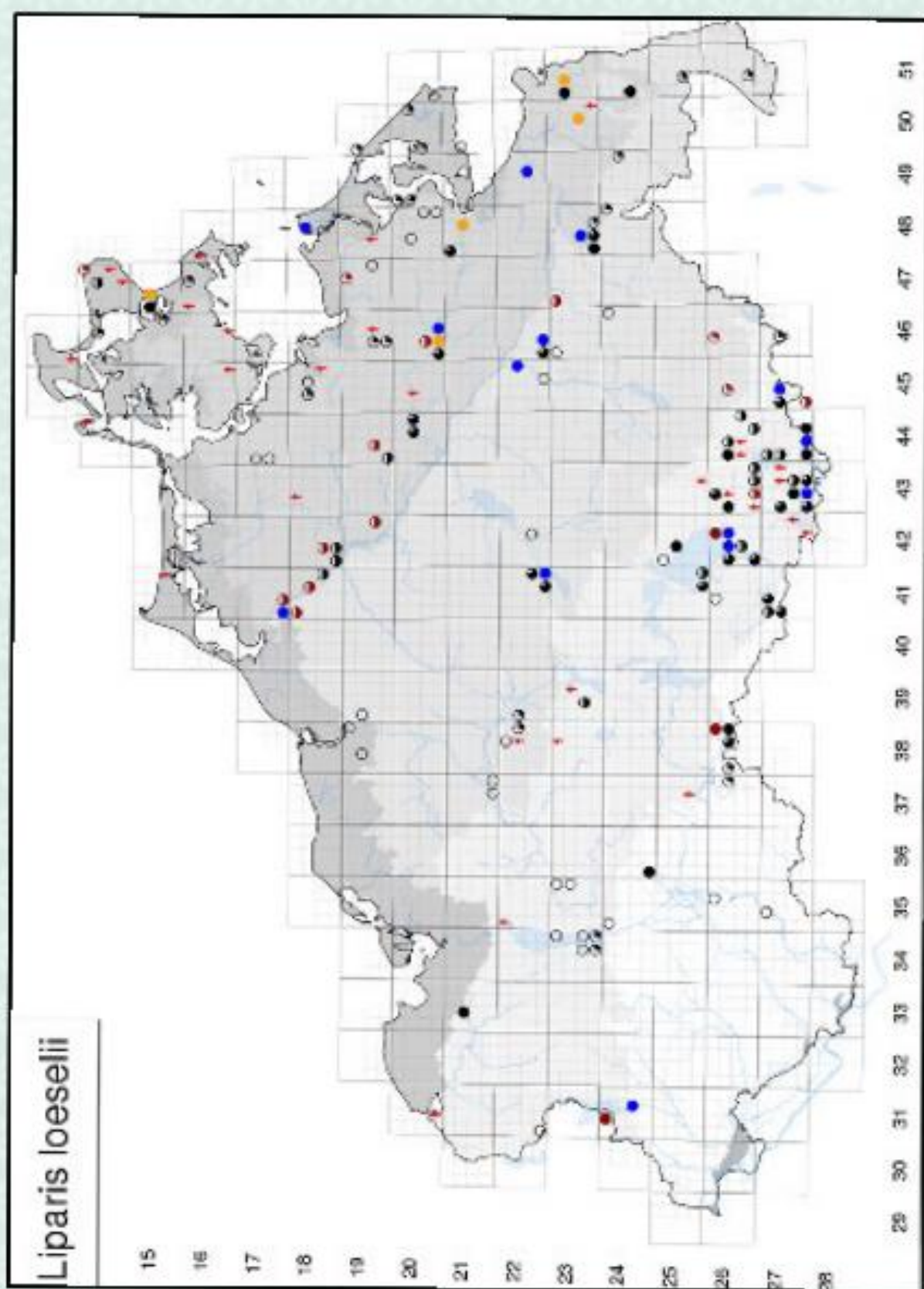






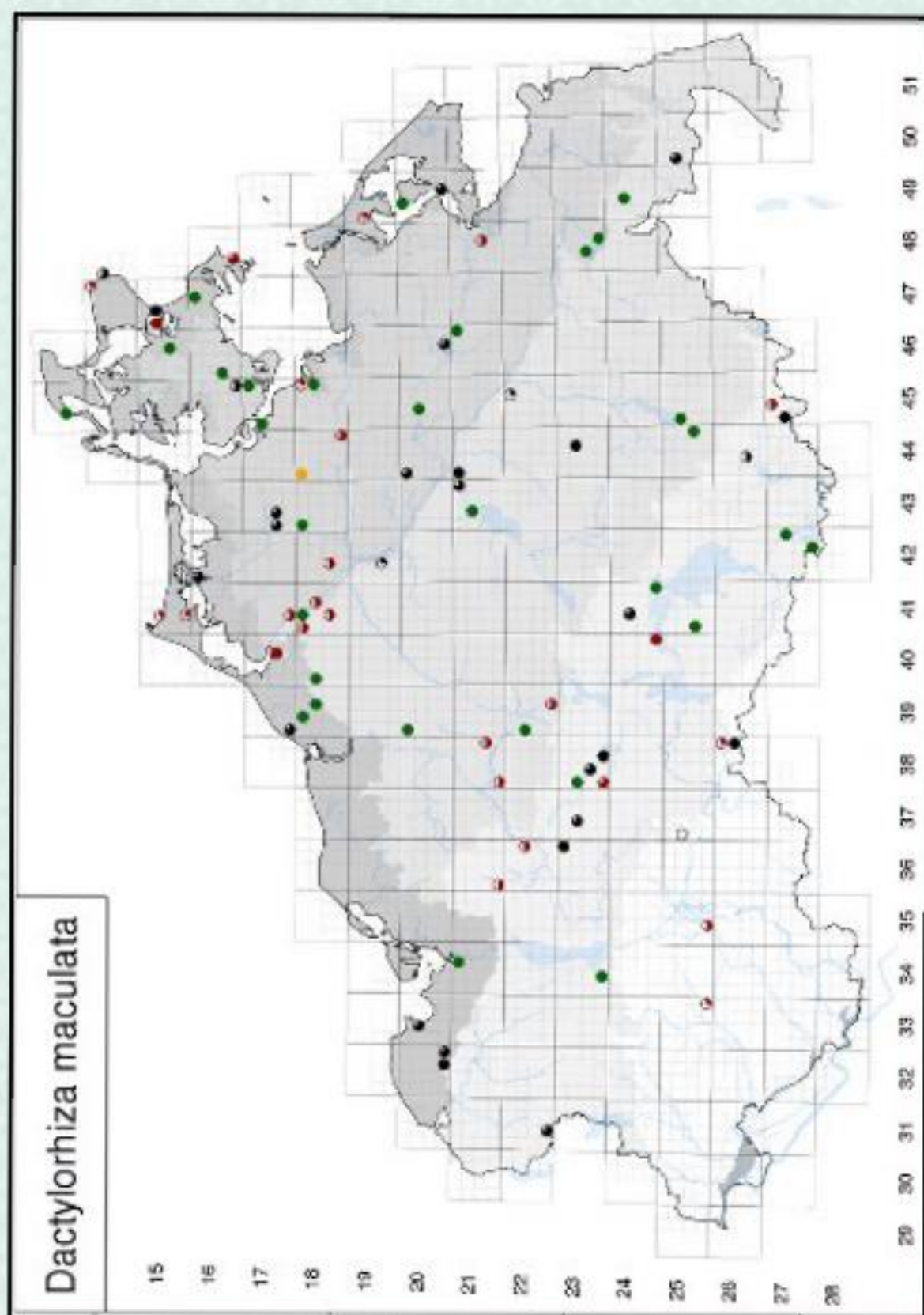


Sumpf-Glanzkraut



-- Arten, die im Raum Güstrow aktuell fehlen --

Geflecktes Knabenkraut



Weißes Waldvögelein

